sind, z. b. Kantzow 2, 430 umb tiefe willen des sehes; *Hanselmann n°* 116 (*a.* 1350) durch heiles willen siner sele. *die ortsbestimmung liefse sich leicht in ein adj. oder appellativ verwandeln,* von des Helfensteiners wegen grafen Conrades. *am kühnsten scheint die construction, wenn der blofse artikel elliptisch vorausgeht,* in des hant von Riuwental = *in die hand des (herren) von Riuwental;* von der wegen von Friburg = *wegen der (herren oder leute) von Friburg.* Ernestes hus des pipers, Diderikes wif des wevers *gleicht, wenn man den eigennamen in die letzte stelle rückt,* des pipers hus Ernestes, des wevers wif Diderikes, *völlig der notkerschen weise, von welcher ich ausgieng. unsere heutige sprache hat diese, wie gezeigt worden ist, altdeutsche freiheit fahren lafsen und sich um einen nachdrücklichen schlufs des satzes gebracht.*

JAC. GRIMM.

MANNSNAMEN AUF -CHARI, -HARI, -AR.

Ich will zeigen dafs die altfränkisch mit *chari,* goth. mit *hari,* ahd. mit *hari heri,* ags. mit *here,* altn. mit *ar* zusammengesetzten eigennamen dieselben sind. ein verzeichnis mufs vorangehen.

Dem griech. K, lat. C hat nach dem gesetz der lautverschiebung deutsches CH zu entsprechen, wie dem T die aspiration TH entspricht, dem P PH entsprechen sollte. da aber die goth. mundart CH in H und PH in F milderte, während sie richtig TH behielt, so ist auch ahd. dieses H und F geblieben, nicht wie es sollte G und B eingetreten, obgleich für goth. TH richtiges D sich einfand. diese störung näher auseinanderzusetzen gehört nicht hierher; es sei blofs bemerkt dafs in den ersten jahrhunderten, wie die schreibung deutscher namen bei Römern lehrt, das organische CH noch gegolten haben mufs und dafs es sich auch in eigennamen, vorzüglich altfränkischen, bewahrte.

Hiernach ist das altfränk. *Charibert* = ahd. *Heriperht,* folglich die umstellung *Bertachari* = ahd. *Perhtheri,* und so sind alle namen auf *-chari* zu fafsen, deren ich folgende

sammle. *Audcharius* Mabillon n° 14 (a. 690). *Ôtachar* trad. patav. n° 36 (a. 899). *Aunâcharius* Greg. turon. mir. Mart. 4, 13. concil. paris. IV (a. 573). concil. autisiod. (a. 578). concil. matisconense 2 (a. 585). *Baldacharius*. *Paldachar* trad. patav. n° 20 (a. 818—38). *Baudacharius* Marini n° 76 (sec. 7). acta Ben. sec. 2 s. 165. *Beracharius* Mabillon n° 23 (a. 696). *Bernachar* Schannat n° 79. *Bertacharius* . . . . . *Blatcharius* Mabillon n° 26 (a. 706) 27 (a. 709). Kopp tachygr. 1, 377. *Clotachari* Mabillon n° 8 (a. 671.) *Chlodocharius* id. n° 28. 31 (a. 710. 716). *Chrôtcharius* Mabillon n° 15 (a. 691). *Hrôdachar* Schannat n° 8. *Eburachar*, *Ebrachar*. *Erachar* Schannat n° 222. *Guntracharius* (l. Gunthacharius) Marini n° 76. *Cundacchar* trad. patav. n° 14 (a. 788). *Gundacchar* ibid. n° 34 (a. 788). *Helisachar* Kopp tachygr. 1, 432. Lacomblet n° 17. MB. 28ᵃ, 10 (a. 814). 31, 42 (a. 817). *Imnacharius* Marini n° 76 (sec. 7). *Leubacharius* conc. paris. 2 (a. 555). conc. aurel. 1 (a. 511). *Magnecharius* Mabillon n° 24 (a. 697). *Ragnacharius* . . . . . . *Sindachar* trad. fuld. s. 525. *Theudacharius* Marini n° 114. *Theodachar*. *Warnacharius* Marini n° 64 (a. 653). convent. clipiacens. (a. 659). *Wiliacharius* Greg. tur. mir. Mart. 1, 23. 3, 13. *Wolfachar* . . . . meistentheils zeigen diese alten namenbildungen vor dem *ch* ein *a*, nur *Audcharius*, *Blatcharius*, *Crôtcharius* nicht.

Chari gestaltet sich, zumal bei lateinschreibenden, gern in *cari* (wie *Catti* für *Chatti*), die form *acar* oder *accar* für *achar* darf also nicht befremden. *Ôdacar* Schannat n° 49. *Ôdaccar* Lacombl. n° 65 (a. 855). *Ôtacar* trad. fuld. 603. 605. *Chlothacarius* Marini n° 59 (a. 627). *Eburacar* Schannat n° 78. *Gundacar* trad. fuld. 603. 605. *Hildicar* Schannat n° 196. *Hruadacar* trad. fuld. 603. *Sindacar* trad. fuld. 603. 605. *Snellacar* trad. fuld. 603. *Theotacar*, *Thiotacar* Schannat n° 380. 385.

Hari oder umgelautet *heri* ist die gemeinahd. form, und gewöhnlich schon das *a* vor dem *h* ausgestofsen. *Alpheri* im Waltharius. *Ansheri*. *Ascheri*. *Baldheri* Schannat n° 448. *Paldheri* trad. pat. s. 35. *Berhtheri*, *Bertheri*. *Bernheri*, *Blatharius* polypt. Irmin. 88ᵃ. *Dietheri*. *Theotheri* trad. fuld. 603. *Egisheri* Schannat n° 354. *Ein-*

heri Schannat n° 200. *Engilheri* trad. pat. s. 69. *Erpheri*, *Erpharius*. *Fastheri*. *Frumiheri* Schannat n° 469. *Fruotheri* tr. lauresh. *Gamalheri* tr. lauresh. 3179. *Gewinahari* Ried n° 20 (a. 819). *Giselheri* tr. pat. 55. *Gôzheri*, *Kôzheri* trad. pat. 55. 65. *Grimheri* tr. pat. 55. *Gundheri* Ried n° 41 (a. 849). patav. s. 24. 69. *Cundhari* tr. patav. s. 12. *Hracheri* Schannat 200. *Lantheri* tr. fuld. 609. *Liutheri* . . . . *Mahtheri* Ried n° 43. 87 (a. 852. 901). *Meginheri* Ried n° 21 (a. 821) tr. patav. s. 22. fuld. 615. *Muotheri* Schannat 471. *Mootheri* n° 429. *Nandheri* Schannat n° 290. 302. *Nandharius* tr. fuld. 608. *Ofthere* Neugart n° 273 (a. 837). *Ônheri* trad. fuld. 2, 49 (ad Ônheres fontem). *Ôtheri* tr. fuld. 613. *Ortheri* tr. fuld. 605. Schannat n° 393. *Râtheri* tr. patav. s. 7. 15. 25. *Reginheri* Schannat n° 347. *Rihheri* tr. patav. s. 5. *Stilliheri* Schannat 313. *Sundarhari* Schannat 340. *Sundarheri* tr. pat. 48. 59. *Suâbheri* Neugart n° 145. *Suuefheri* Schannat n° 72. *Waltheri* häufig. *Weifharius* Neugart n° 213 (a. 822). *Werinheri* Ried n° 71. 88 (a. 889. 901). *Willeharius* Pertz 1, 6[b]. *Wintheri* tr. pat. s. 91. *Wolfharius* trad. fuld. 609. *Wonatheri*, *Wonadheri*, *Wunatheri* tr. fuld. 1, 44. 59. 127. 2, 16. Schannat 203. 205. *Wunnaheri*. *Wurmhari* Neugart n° 59. (a. 774). *Wurmheri* Goldast tom. 2. n° 94. noch einige andere hat Graff 4, 986. im latein wird nicht selten das H unterdrückt und geschrieben *Bertarius*, *Guntarius*, *Reginarius*, *Waltarius*, *Wilarius* für *Bertharius*, *Guntharius*, *Reginharius*, *Waltharius*, *Wilharius*.

Beispiele des ags. *here* in eigennamen. *Älfhere* Kemble 2, 330. *Äschere* Beov. 2647. *Ëalhere* Kemble 1, 197. *Folchere* Kemble 1, 36. *Gislhere* cod. exon. 326, 4. *Gudhere* 322, 20. *Ohthere*. *Ôshere* Kemble 1, 289. *Rædhere*. *Rondhere*. *Sighere*. *Sceafthere* cod. exon. 320, 20. *Scefthere* Kemble 1, 39. *Sighere*, bei Beda 3, 30 noch *Sigheri*. *Valdheri* Beda 4, 11. *Vulfhere* cod. exon. 325, 29. *Vulfheri* Beda 3, 30. *Vynhere* Kemble 1, 172. *Vyrmhere* cod. exon. 325, 29.

Für die goth. form können wir nichts aus Ulfilas schöpfen, doch eine der urkunden bietet *Auftahari* oder *Ufitahari*. man darf also mit ziemlicher sicherheit ein *Aunaharis*,

Bairhtaharis, *Guntharis*, *Raginaharis*, *Thiudaharis*, *Viljaharis* vermuten. der griechisch schreibende Procop konnte das H in der mitte nicht bezeichnen, sein *Ῥάγναρις* (b. goth. 4, 34), *Λεύδερις* führen auf *Ragnaharis*, *Liudaharis*; doch sein *Βανδαλάριος* auf *Vandalareis* und gehört gar nicht in unsere reihen. wohl aber *Winitharius* bei Jornandes cap. 48, *Araharius* der name eines quadischen mannes *Frumarius* (= *Frumiheri*) der eines suevischen königs. auch die lex Burgund. schreibt *Gundaharius*, *Gislaharius*.

Die meiste abkürzung gegenüber den viersilbigen fünfsilbigen goth. und fränk. namen dieser zusammensetzung haben die altnordischen erfahren; sie sind gleich den nhd. *Günther*, *Walther* oder *Walter*, *Werner* zweisilbig geworden.* in den Nib. erwächst *Volkêr* aus *Folcheri*.

Im latein geht das anlautende H bei der zusammensetzung nicht verloren (*exhortor*, *exhaustus*, *perhibeo*, *obhaereo*), der Grieche aber entsagt ihm und macht aus *ἀλωτός*, *αἷμα*, *ἕρπω*, *ἵστημι* *αἰχμάλωτος*, *δίαιμος*, *περιέρπω*, *ἐνίστημι*, aus *αἱρέω* *ἐξαιρέω*, nur nach *ἀπό*, *ἐπί*, *κατά*, *μετά* läfst er die aspiration haften und *ἀφ*, *ἐφ*, *καθ*, *μεθ* bewürken, *αἱρέω* *ἀφαιρέω*, *ἐφαιρέω*, *μεθαιρέω*; *εὕδω* *καθεύδω*. wenn in irgend einer deutschen sprache gefühl für das behalten oder weglafsen des H zu suchen ist, so wäre es die altnordische. zwar finde ich nicht dafs aus *athuga*, *úthall* ein *aduga*, *údall* werde, wenigstens drückt die schrift dergleichen nicht aus, und in den meisten zusammensetzungen bleibt das H, selbst in eigennamen, *vanheill*, *einherjar*, *Arnhöfdi*, *Alfhildr*, *Grimhildr*, *Lyngheidr*, *fóthvatr*. ausnahmen sind aber beachtenswerth. *einardr* pervicax entspricht dem ahd. *einherti*, steht also für *einhardr*; ebenso *likami* (ahd. *likhamo*) für *likhami*. aus dem ahd. eigennamen *Nidhad* (Neugart n° 74 a. 779. 268 a. 835). ags. *Nidhad* (cod. exon. 377, 17) ist altn. *Nidudr* (Sæm. 133) statt *Nidhadr* geworden, und Saxo gramm. schreibt *Grimilda*, *Regnilda* für *Grimhilda*, *Regnhild*. den einleuchtendsten beleg sollen mir aber unsere hier verhandelten ei-

* *Sigotachar* bei Schannat n° 79 halte ich für ein doppeltes compositum; mit *Sigotac* (sächs. *Sigedag*) verband sich nochmals *heri*, also goth. *Sigudagaharis*.

gennamen hergeben, die sämmtlich das H auswerfen und es bereits in früher zeit gethan haben müſsen, als der umlaut von *her* noch unentwickelt war und *har* = goth. *haris* gesagt wurde. es sind hauptsächlich folgende. *Agnar, Alfar, Dómar, Einar, Framar, Garđar, Giafar, Grímar, Gunnar, Hróar, Hreiđar, Ívar, Ónar, Ormar, Óttar, Ragnar, Sigar, Steinar, Ulfar, Valđar, Vikar, Yngvar;* lauter composita, die sich nach dem entwickelten verhältnis leicht in die übrigen dialecte übersetzen laſsen, z. b. *Agnar* in ein fränk. *Aganachari*, goth. *Aganaharis*, ahd. *Aganheri; Alfar* in ein goth. *Albaharis*, ahd. *Alpheri*, ags. *Älfhere; Dómar* in ein ahd. *Tuomheri* u. s. w. zu den vorhin angeführten latinisierten *Guntarius, Frumarius* stimmt also die nord. form und man könnte sich einbilden daſs sie geradezu aus ihnen entsprungen sei. nachtheilig scheint die vermischung mit dem organisch abgeleiteten, unzusammengesetzten *-ar* in *hamar* (ahd. *hamar*); doch von der ableitung *-ari* (*dômari, skapari*, gramm. 2, 128) bleiben sie durch den abgang des *i* gesondert, während nhd. *Werner, Walter* sowohl mit *donner, hammer* als mit *richter, schöpfer* gemischt sind. merkwürdig ist mir neben *Einar* = ahd. *Einheri* der pl. *einherjar* (μονομάχοι).

Die gewonnene übersicht wird nicht zweifeln laſsen daſs *Chlothachari Chlothar Lothar* und *Luther* der nämliche name ist. gleich nothwendig stehen nebeneinander *Baldachari* und *Baldhere;* Gundachari Gundacar Gunthere Gunnar; Ragnachari Reinheri Ragnar; Warnachari Werinheri Wernhere; Theodachari Dietheri; Wiliachari Wiliheri; Magnachari Meginheri Meiner; Crimheri Grímar; Wolfachari Wolfheri Vylfhere Ulfar; Wurumhari Vyrmhere Ormar.* da aber eigennamen überhaupt ihren besondern lauf halten und das maſs der andern wörter nicht an sie gelegt werden darf, so erklärt es sich warum an gleichem ort und gleicher zeit zuweilen ältere und neuere formen zusammen gelten. Graff 4, 219 schlieſst ganz übereilt daſs in urkunden des 9n—11n jh. *Gundachar* nicht für *Gundahari* genommen werden könne, seine annahme *Gund-*

* woraus zugleich folgt daſs der nord. gott *Baldr* dem ahd. namen *Paltar* entspricht; *Paltheri* fordert ein altn. *Baldar*

achar ist unstatthaft. noch im 13n jh. reimen unsere dichter *Gundacker* : *wacker;* man dachte freilich nicht mehr an die identität des namens mit dem gangbaren *Günther*. wie sich heutzutage einer *Otto*, der andere *Otte* nennt, darf auch in einer urkunde des neunten jh. ein *Guntachari* neben *Guntheri* stehen.

An diese betrachtungen der form schliefse ich einige über die bedeutung. wenn das goth. *harjis* (so schreibt Ulf. bekanntlich für *haris*), ahd. *heri*, ags. *here* in der composition enthalten sind, so kann ihnen ursprünglich nicht der sinn von exercitus, agmen beigewohnt haben; ich vermute dafs sie blofs miles ausdrückten, was eine ahd. glosse (Graff 4, 983) zu bestätigen scheint. in jedem der aufgeführten namen ist der begriff eines einzelnen kriegers oder helden enthalten, und der erste theil des compositums liefert dazu die nähere bestimmung. dieser erste theil ist zuweilen ein adjectiv (*einheri, gamalheri, berahtheri, baldheri, fastheri, frumiheri, snellheri, stilliheri*), weit öfter jedoch ein substantiv das den begriff des kämpfers ausmahlen konnte. darunter kommen aber schwere, dunkle wörter vor, deren einige näher besprochen werden sollen.

AUN EÁN ÔN.

Aunachari, Ônheri, Ônar stimmen, und die ags. form war ohne zweifel *Eánhere*. noch folgende weitere zusammensetzungen mit demselben worte sind mir bekannt. *Aunemundus* lex Burgund. Mabillon n° 7. Marini n° 64. (a. 653). Fumagalli n° 5 (a. 742). ags. *Eánmundus* rex Kemble 1, 140. *Aunolfus* Pertz 6, 113. *Aonolfus* frater Odoacri, Eugippii vita Severini cap. 39. ags. *Eánulf* Kemble 2, 373. 380. *Eánvulf* (a. 845) Ingram s. 91. ahd. *Ônolf* trad. wizzenb. 19. 151. Schannat n° 320. *Ônold* trad. lauresh., daher *Ônoldesbah* = *Onolzbach Anspach*. *Aunefrit* Fumagalli n° 10 (a. 769). ags. *Eánfrid* (a. 617) Ingram s. 32. *Eánfrid* Kemble 1, 106. *Ônfridinga* castellum Pertz 1, 56. *Ônhart* trad. patav. s. 19 (a. 818). *Ôngast* Ried n° 29 (a. 833). ags. *Eánberht* Kemble 1, 58. 103. 128. Ingram s. 85. *Eánbald* Ingram s. 77. 82. *Eángisel* Kemble 1, 137; ich meine *Aunegisil* in fränk. urk. angetroffen zu haben.

Ongis cod. lauresh. Nun auch frauennamen. *Aunegildis* lex Burgund. 52. ahd. *Ônhilt* Neugart n° 943 (a. 830). *Ônhildis* polypt. Irminonis 133ª. Goldast unter den burgund. frauennamen hat gleichfalls *Ônhild*. *Ônsuind* Schannat n° 145. ags. *Eánfléd* (a. 625) Ingram 33, wäre ahd. *Ônflât*. ahd. *Ônrâda* polypt. Irmin. 259ª. hierzu kommt endlich der unsammengesetzte mannsname ahd. *Ôno* trad. patav. 78 (a. 1013), ags. *Eána* (a. 689) Kemble 1, 34.

Niederschlagend für unsere kenntnis von der alten sprache ist es ein wort das ehdem so lebendig gewesen sein mufs gar nicht mehr zu verstehen; Graff hat es nicht einmal in seinem buch. zwar führt er ein paar jener eigennamen auf 1, 302, verkennt sie aber so sehr dafs er ihnen kurzes *o* beilegt. für *ô* entscheidet *áun* und *eán*: die gleichung wird nur durch das altn. *Ônar* gestört, für welches man *Aunar* erwarten sollte; ich werde aber eine analogie dafür anführen.

Die formel goth. *áun*, ags. *eán*, ahd. *ôn* gehört in unserer sprache zu den seltnen und ist jederzeit schwierig; es werden aufser unserm wort nur noch sechs andere sein, goth. *dáuns* odor, altn. *daun*; goth. *láun* praemium, ags. *leán*, ahd. *lôn*, altn. *laun*; goth. *sáuns* redemtio, altn. wiederum *sôn* für *saun* und die ausnahme *Ônar* bestätigend; ags. *beán* faba, altn. *baun*, ahd. *pôna*; goth. *háuns* humilis, ahd. *hôni*, ags. *heáne*; goth. *skáuns* pulcher, ahd. *scôni*. ganz ähnlich lauft goth. *áin*, ags. *án*, ahd. *ein*, und wenn gründe vorhanden sind, in beiden das *n* für blofs ableitend zu halten, zwingen andere ihm schon ein so hohes alter beizumefsen dafs es mit in den ablaut aufgenommen wurde; das ahd. adv. *hiuni* fere scheint mir verwandt mit *lôn* praemium, *sáuns* mit *siuns* visus, und für *skáuns* darf ein verbum *skiunan*, *skáun* angesprochen werden, das in *skeinan*, *skáin* überspringen könnte. auch *runa* secretum ziehe ich zu dem altn. *raun* tentamen, vermittle beide wiederum durch ein verbum *riunan*, *ráun*. lauter betrachtungen die es gestatten für unser *aun* ein verbum *iunan*, *áun* zu mutmafsen.

Was nun bedeutete *áuns* oder, wenn es neutrum war, *áun*? rathen liefse sich leicht, vis, robur, so dafs *Ônheri*, *Ônfrid*, *Ônolf* ausgesagt hätten was *Meginheri*, *Meginfrid*,

Meginolf, Ellanheri, Ellanfrid, Ellanolf? Óno, ags. *Eána* wäre was *Megino?* die mhd. dichter bedienen sich einigemal des wortes *ón*, Rudolfs weltchronik (nach der Königsb. hs. 29[d]) hat *Crist herre süezer vater ón*, das scheint aber eher ein griech. *ὤν*, als das uralte deutsche *ón*. Lye führt ein ags. *eanian* parturire, eniti an, *eanod* enixus und *geeane eova* foetae aves gen. 33, 13; das ist das engl. *yean*, aber mit der bestimmteren bedeutung lammen (franz. agneler), also mit *eov* ovis, goth. *avi*, zusammenhängend, und *eanian*, nicht *eánian*, zu schreiben? doch liefse sich *eánian* verteidigen und aus *eácnian* concipere, parturire erklären, *eácen* praegnans ist das altn. *aukin*, alts. *ôcan*, und wir müfsen wiederum unser *áuns, ón* beiseite liegen lafsen. eine einzige stelle wo Ulfilas das ihm gewiss bekannte *áuns, áun* angewandt hätte wäre allen zweifel zu lösen hinreichend. ich finde im finnischen *onni* fortuna, esth. *ön*, gen. *önne*; wer mag aber so blind in fremde sprachen, die sonst kaum verwandt sind, hinein vergleichen?

HELIS.

Der seltne, jedoch unbezweifelbare name *Helisachar* (bei Graff 4, 859 in einen örtlichen verwandelt) macht nicht minder zu schaffen; gleichviel wäre *Helisheri*, was mir nicht vorgekommen ist, wohl aber *Helispert* Neugart n° 195, wofür *Elispret* n° 178, wie *Elisachar* im polypt. Irmin. 211[b]. den einfachen mannsnamen *Elis* haben die tradit. fuld. öfter, z. b. 613. 618. 619., das fem. *Ilisa* MB. 28[a], 173 (a. 940) und einen seltsamen mannsnamen *Elisom, Elisam* das polypt. Irmin. 6[b]. 16[a]. 16[b]. aus der heldensage sind *Ilsan* und *Ilsung, Else* und *Elsung* bekannt. kaum steckt in jenem alten, wie es scheint echtdeutschen namen das biblische *Elisabeth, Helisabeth*; lieber stelle ich dazu die *Helisii*, welche Tacitus neben die Nahanarvali setzt, und weil so früh kein umlaut des *a* in *e* statt fand, so mufs *Hëlis* = *Hilis* angenommen werden, wozu *Ilisa* stimmt. dieser grund lehnt auch eine vergleichung des goth. adv. *halisáiv* (aegre, *μόγις*) ab, und in diesem *halis* scheint *-is* comparativisch (gramm. 3, 590). über den sinn von *hëlis* bleiben wir also noch ganz unaufgeklärt. auf irgend eine weise, glaube ich,

wird mit *helis* auch der ahd. frauenname *Helispá*, gen. *Helispún* zusammenhängen, trad. fuld. 1, 33 s. 499 (doch 2, 175 s. 510 steht *Elisba*). ableitungen auf *-ba* sind in unserer sprache überaus unüblich.

SUMTH SUND.

Meiner vermutung (gramm. 2, 209. 477) dafs *sünd* aus *sümth* hervorgegangen scheine thun auch einige hierher gehörige eigennamen vorschub. Marini nº 76 hat *Sumthaharius* und *Sumthulfus* in einer urkunde des siebenten jh., dem ersten entspricht die ahd. form *Suntheri* trad. patav. 28. man würde sie für gleichbedeutend mit *Sundarheri* * erklären, lehrte nicht jenes ältere *sumth* ein anderes. zwar kann ich keinen namen *Suntolf*, *Sundwolf*, und gerade wieder *Suntarolf* aufweisen, doch mögen beide zusammen gegolten und ganz verschiedenes bedeutet haben, wie *Suntheri* und *Suntarheri*. *Sundhilt* trad. fuld. 2, 32 scheint richtig und von dem sonst vorkommenden *Sindhilt* verschieden.

UFT. OFT.

In einer der goth. urkunden las man den namen *Auftahari*, Mafsmann hat *Ufitahari* hergestellt, wenn der das *i* bildende zug noch als herabgehende verlängerung des dachs vom *t* angesehen werden darf, so entspringt *Uftahari*, welches vorzüglicher scheint. *Auftahari* (falls ein vor dem *u* stehendes zeichen *a* abgibt) und *Uftahari* hätten grammatisch vorerst gleichen anspruch auf richtigkeit. vorerst wird Procops Ὄπταρις (bell. goth. 1, 11) ganz dasselbe sein, wie Ῥάγναρις *Raginahari*; wenn der lat. text *Optarit* gibt, so scheint das nach einer griech. genitivflexion Ὀπτάριδος eingeführt, wie man *Viliarit* für *Viliaris* und ähnliches findet; den acc. setzt Procop Ὄπταριν. Gregor. turon. . . . bewahrt uns die form *Optacharius*, und ahd. urkunden gewähren *Oftheri*, Neugart nº 273 (a. 837), wahrscheinlich ist bei Ried nº 21 (a. 821) *Ostheri* zu befsern in *Ofthori*, die trad. patav. s. 35 geben den ort *ad Oftherigon*, wofür ich lese *Oftheringon*, wie noch eine jüngere urkunde MB.

* *Sundother* trad. fuld. s. 538 entweder in *Sundarher* oder in *Sundacher* zu befsern.

28ᵇ, 456 (a. 1280) *Oftheringe* schreibt. Goldast verzeichnet unter den alamannischen namen *Ofteri*, l. *Oftheri*. aber noch andere zusammensetzungen erscheinen. *Opteramus* (das wäre = *Oftahrabân*, *Ofthraban*) bei Agobardus (ed. Baluzii 2, 160. 162. a. 874); *Oftmár* im cod. lauresh. 769. unter den Angelsachsen begegnet ein seltner name; ein a. 692 oder 693 gestorbner bischof von Worcester hiefs *Oftfór* Beda 4, 23. Kemble 1, 35. latinisiert *Oftforus* Kemble 1, 37, *Oftoforis* 1, 41; sollte das nach analogie von *Christophorus* gebildet sein? ich kenne im zweiten theil der composition sonst kein *-fór*, das doch *-fór*, ahd. *-fuor* sein müste. uns liegt hier mehr an dem ersten theil.

An PT neben FT wird man keinen anstofs nehmen. Ulfilas liebt jenes nicht, ich glaube er würde von *skapan* die secunda praeteriti *skóft* bilden, nicht *skópt*, wie er *gaskafts* ableitet, nicht *gaskapts*. er schreibt *hafts*, *haftjan*, und solches FT ist auch der ahd. und ags. mundart gemäfs. doch das Merseburger gedicht hat uns neulich *hapt heptidun* dargeboten und die altn. sprache setzt *haptr* und *skapt*. wie in dem angeführten *Optacharius*, *Opteramus* können also einzelne mundarten sich dem PT zugeneigt haben, auf die griech. schreibung Ὄπταρις will ich kein gewicht legen; Ὄφθαρις würde den goth. namen zu sehr entstellt haben.

Ich erkläre nun *uft*. *oft* nicht etwa aus einer nachahmung des lat. namens *Optatus*, sondern halte sie für rein deutsch und suche daraus einen schlüfsel zu gewinnen für eine unserer dunkelsten partikeln. im goth. wird bekanntlich *ufta* saepe von *aúftô* forte ἴσως, ἄρα, τάχα unterschieden. für letzteres scheint nur ein einzig mal *uftô* zu stehn, Matth. 27, 64, ist aber wohl blofser fehler. sonst ertrügen die lautregeln beides. vor FT tritt zwar sonst keine brechung ein, es heifst *iftuma*, *hliftus*, nicht *aíftuma*, *hlaíftus*, *skufts* nicht *skaúfts*; aber sie könnte gerade bei *aúftô* begonnen haben und noch schwanken. *aúftô* hat man sorgsam von *uftà* zu scheiden, wurzelhaft dürfen sie immer zusammen gehören.

Ufta lautet ahd. *ofto*, alts. *ofto*, *oft*, altn. *opt*, wir sehen in allen späteren dialecten den goth. reinen vocal schon gebrochen. die bedeutung der partikel ist ebenso unzwei-

felhaft als ihre abstammung unbekannt. Graff 1, 184 ermittelt nicht das geringste, denn was ist mit dem stamm *u* und der wurzel *uf* geholfen? s. 185 fällt ihm freilich der mannsname *Ofthheri* ein, übel aber ein ortsname *Oftenmedine*, den man nach weisth. 2, 472 beseitige. sieht man sich nach demselben begriff in andern sprachen um, so ist das griech. πολλάκις, das span. *muchas vezes* völlig klar, und das böhm. *často*, russ. *tschasto* aus *čas*, *tschas* (tempus) entsprungen, wie man auch in verschiedenen gegenden Deutschlands, z. b. in Hessen *zeitlich* für *oft* hört. doch das lat. *saepe* liegt im dunkel; man hat es aus ἀεὶ πῃ gedeutet oder mit *saepes* = *sêpes* verglichen; die verwandten partikeln *crebro* und *frequenter* zeigen welcher sinn darin liegen könne: gerade so ist das ital. *spesso* aus dem lat. *spisse* hervorgegangen, und ahd. wird *diccho*, mhd. *dicke* allenthalben für frequenter, saepe gesetzt. mir scheint nun *saepe* verwandt mit *sub supra supremus*, wie das franz. *souvent*, altfranz. *sovent*, ital. *sovente* an *sur*, ital. *sovra sopra* gemahnen und *sovin* aus *supinus*, *souverain sovrano* aus *supremus* entspringen.

Kaum bezweifle ich auch nahen zusammenhang zwischen *ufta* (saepe), *aftuma*, *iftuma* (ultimus) und den präpositionen *uf* (sub), *ufar* (super), *af*, *afar*, *aftra*. die begriffe ultimus und supremus stofsen an einander. *ufjô mis ist* 2 Cor. 9, 1 verdeutscht περισσόν μοί ἐστι, *ufjô* kann die schwache neutralform des adj. sein, lieber nehme ich es für ein subst. supervacuitas, das was drüber hinaus geht. allen partikeln liegen sinnliche bedeutungen zum grund, die aber sehr versteckt spielen und in der einen sprache mehr, in der andern weniger wach geblieben sind.

Da die mit *heri* zusammengesetzten eigennamen in ihrem ersten theil ein verständliches wort zu enthalten scheinen, darf man auch für *uft* und *oft* in *Uftahari*, *Ofthheri* einen frischern begriff mutmafsen als ihn uns die partikel *ufta*, *ofto* gewahren läfst. *Uftahari*, *Ofthheri* muſs einen tapferen, stolzen streiter bezeichnen. wie in *superbus super* liegt, könnte ein subst. *ufts* superbia, fortitudo ausgesagt haben.

Dafür schlage ich noch etwas anderes an. neben *ufta*

gilt eine abgezogenere, darum auch im vocallaut gebrochne partikel *aúftô*, der die fast enclitische bedeutung des griech. τάχα, ἄρα, ἴσως, des lat. *forte* zusteht. τάχα ist aber aus ταχύς, *forte* wo nicht unmittelbar aus *fortis*, doch mit dem nahliegenden *fors* gebildet, ich weifs nicht, wie nah das vieldeutige ἄρα zu ἀρετή gehört. alle dergleichen partikeln sagen ursprünglich etwas lebendiges aus, was hernach abbläfst.

Aber es ist nicht genug diese bedeutung von *aúftô* wahrzunehmen. wie die brechung *aúftô* den vorschritt der abstraction anzeigt, so scheint der hochdeutsche dialect, dem nun gebrochnes *ofto* für goth. *ufta* (saepe) galt, jene schwächere enclitica noch weiter, und mit einem bekannten übergang des FT in HT (*kraft* verderbt in *kracht*, *niftel* in *nichte*) *aúftô* in *oht* verwandelt zu haben. zwar gewähren uns die unvollständigen ahd. quellen diese partikel nicht, doch das mhd. *oht*, *eht*, endlich *ot* und *et* erscheint desto häufiger; es wäre unmöglich dafs ein solches wort dem ahd. gemangelt hätte und in seiner gestaltung mufs das goth. *aúftô* dem mhd. *oht*, *ot* vermittelt gewesen sein. wir sehen im Hel. ein alts. *odo* forte (17, 8. 99, 16), das Schmeller anscheinend wohlbefugt zu *ôdi* facilis rechnet; es könnte wiederum dem goth. *aúftô* verglichen werden.

Um aber nochmals zu unsern eigennamen zurückzukehren, ich finde kein dem goth. *Uftahari*, ahd. *Oftheri* gleiches ags. *Ofthere*, sondern statt dessen mit dem nämlichen wandel des FT in HT *Ohthere*; so heifst einer der reisebeschreiber in Älfreds periplus und ein held im Beov. 4756. 4784. 5852. 5860, die beiden ersten stellen schreiben mangelhaft *Ohtere*, wie auch in der chronik bei Ingram s. 129. 131 *Ohter* für *Ohthere* gesetzt ist. diesem ags. *Ohthere* entspricht nach der oben gegebenen regel das altn. *Ôttar* (Sæm. 114—120), da dieser dialect überall langen vocal vor TT = ags. HT fordert. hätte sich PT in *opt* auch für den eigennamen behauptet, so würde dieser *Optar* lauten. aus dem goth. *ôgan*, *ôhta* (metuere) läfst sich *Ohthere* nicht deuten; das wäre eine für helden unziemende bedeutung, und sie würde *Ôhthere* zu schreiben gebieten, wofür sich nirgends ein analoges ahd. *Uohtheri*, goth. *Ôhtaharis* anböte,

während umgekehrt *Ohtheri* und *Uftahari* für die umwandlung der ags. *Ohthere* aus *Ofthere* streiten.

Ahd. weiſs ich neben *Oftheri* die vollere form *Oftachari* nicht zu belegen; von beiden scheint es rathsam *Ôtheri* und *Ôtachari* abzusondern, die ein goth. *Audahari*, ags. *Eádhere*, altn. *Audar* forderten, d. h. deren erster theil von *áud*, *ôt*, *eád* (opes, felicitas) zu leiten wäre, womit auch die ahd. namen *Ôtmâr* (Graff 2, 865) = *Audomárus* und *Ôthram* (Graff 4, 1147) gebildet sind. der berühmte name *Ôtachar* oder *Ôtacher*, wie das Hildebrandslied und N. im prolog zu Boethius schreiben, hat nur das räthselhafte daſs das einfache *a* der zweiten silbe in zweisilbiges *oa*, *ova* erweitert wird; bei Cassiodor und Marcellinus steht *Odoacer*, bei Eugippius cap. 7 *Odouachar*, cap. 31 *Odovacar* (oder *Odobagar*), doch cap. 38. 39 *Othacar*. beim anonymus Valesii *Odoacer*, bei Jornandes de regnor. succ. *Odoacer*, bei Jornandes de reb. get. cap. 46 *Odovacer*. dachte man sich eine zusammensetzung mit *wakar* (vigil)?

JACOB GRIMM.

ÎONAKR UND SEINE SÖHNE.

Die sage von Iônakr und seinen söhnen Hamđir, Sörli, Erpr ist voll bedeutsamer, groſsartiger züge, die ein hohes alter und weitreichende verbreitung kundgeben. in der Sæmundaredda sind ihr zwei besondere lieder gewidmet, Godrûnarhvata und Hamđismâl; Bragi der alte hat sie in einem gedicht behandelt aus dem stellen in skâldskaparmâl Sn. 145 mitgetheilt werden, eine strophe steht auch Sn. 340. die dichtersprache hat einige stehen bleibende ausdrücke aus dieser fabel genommen. neben der erzählung jener lieder wird eine prosaische Snorraedda s. 142—144 und eine davon merkwürdig abweichende Völsûngasaga cap. 39—42 gegeben.

Aus den liedern ist wohl die älteste gestalt des mythus zu entnehmen. Godrûn wird von den wellen, die die unglückliche nicht verschlingen wollen, zu Iônakurs land getragen, der sie heiratet und mit ihr drei söhne, Sörli, Erpr, Hamđir zeugt; Sigurđs tochter, die schöne Svanhildr wird